WIKIPEDIA

Albanische Sprache

Die **albanische Sprache** (Eigenbezeichnung *gjuha shqipe* [ˈɟuha ˈʃcipɛ]) gehört zur balkanindogermanischen Sprachgruppe der indogermanischen Sprachfamilie und zum Balkansprachbund. Sie ist seit dem 15. Jahrhundert schriftlich belegt und heute Amtssprache in Albanien, im Kosovo und in Nordmazedonien sowie Minderheitensprache in anderen Ländern Südosteuropas sowie in Italien.

Das Albanische hat zwei große Dialektgruppen, im Norden das Gegische und im Süden das Toskische, die sich in zum Teil sehr unterschiedliche lokale Unterdialekte gliedern lassen (siehe dazu *albanische Dialekte*). Die heutige albanische Schriftsprache wurde erst in der Mitte des 20. Jahrhunderts auf der Grundlage der toskischen Dialektgruppe entwickelt. 1972 kam dieser Prozess auf einem Kongress in Tirana zum Abschluss. Seit einigen Jahren wird gefordert, verstärkt gegische Varianten in der Sprachpolitik zu berücksichtigen.

Der albanische Wortschatz übernahm Lehnwörter aus dem Altgriechischen, danach aus dem Lateinischen; es folgten Entlehnungen aus dem Südslawischen, (Mittel-)Griechischen und Türkischen, dem Italienischen und Französischen und anderen Sprachen.[1] Derzeit kommen zunehmend Anglizismen hinzu.

Albanisch shqip		
Gesprochen in	Albanien Griechenland Italien Kosovo Kroatien Montenegro Nordmazedonien Rumänien Serbien Türkei	
Sprecher	über 7,6 Millionen	
Linguistische Klassifikation	▪ Indogermanische Sprachen **Albanisch**	
Offizieller Status		
Amtssprache in	Albanien Kosovo Nordmazedonien Montenegro ▪ Gemeinde Ulcinj	
Anerkannte Minderheiten-/ Regionalsprache in	Italien Rumänien Serbien	
Sprachcodes		
ISO 639-1	sq	
ISO 639-2	(B) alb	(T) sqi
ISO 639-3	sqi (Makrosprache) *Enthaltene Einzelsprachen:* ▪ aln (Gegisch) ▪ aat (Arvanitika) ▪ als (Toskisch) ▪ aae (Arbëresh)	

Inhaltsverzeichnis

Geschichte
- Erste Zeugnisse
- Die Nationalbewegung *Rilindja*

Herkunft

Verbreitung

Dialekte
- Unterschiede
- Geographische Unterteilung

Alphabet

Phonetik und Phonologie
- Aussprachebesonderheiten
- Phonologie

Grammatik
- Nomen
- Substantive und Determination
  - Maskulina und Feminina
- Deklination
- Pronomen
- Adjektive, Präpositionen, Adverbien, Partikeln, Syntax
  - Adjektive
  - Präpositionen
  - Syntax

Sprachbeispiel

Siehe auch

Literatur

Weblinks

Einzelnachweise

Geschichte

Erste Zeugnisse

Von Albanern als Bevölkerungsgruppe und Sprechern dieser Sprache berichteten erstmals byzantinische Schriftsteller im 11. Jahrhundert, wie Anna Komnena. Obwohl in keiner einheitlichen Schriftform festgehalten, begegnete man der albanischen Sprache vom Norden des heutigen Griechenlands bis an die heutige kroatische Küste. Im Jahre 1285 wird in Ragusa (heutiges Dubrovnik) mit dem in einem Dokument überlieferten Satz *Audivi unam vocem clamantem in monte in lingua albanesca* die Präsenz der albanischen Sprache bezeugt, was als erste Erwähnung dieser Sprache an sich gilt.[2] Im 14. Jahrhundert sind albanisch besiedelte Landstriche in Thessalien und sogar in Attika bezeugt. Im heutigen Albanien assimilierten sich die slawische sowie romanische Bevölkerung langsam an die Albaner und übernahm deren Sprache. Dieser Prozess dauerte bis ins 20. Jahrhundert hinein an.

Das älteste schriftliche Zeugnis des Albanischen ist ein 208 Seiten langes Manuskript Theodor von Shkodras über Theologie, Philosophie und Geschichte. Nach Angabe des Verfassers wurde es im Jahr 1210 geschrieben, entdeckt wurde es in den 1990er Jahren in den Archiven des Vatikans.[3][4] Von Pal Engjëlli (1416–1470), Erzbischof von Durrës, wurde ein weiterer früher albanischer Satz überliefert. Es handelt sich um die altgegische Taufformel «*Un'te paghesont' pr'emenit t'Atit e t'Birit e t'Spirit Senit*» (deutsch: „Ich taufe Dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes"), die der Kleriker 1462 in einem Brief niederschrieb.

Der Jerusalem-Pilger Arnold von Harff (1471–1505), der auf seinen Reisen auch Albanien durchquert hatte, überlieferte in seinem Reisebericht aus dem Jahr 1496 eine kurze albanisch-deutsche Wortliste. Der katholische Priester Gjon Buzuku verfasste 1555 das älteste gedruckte albanische Buch, das *Meshari* ‚Messbuch'.

Die Nationalbewegung *Rilindja*

→ *Hauptartikel: Rilindja*

Elifbaja genanntes albanisches Alphabet in arabischer Schrift

Mit dem Aufkommen des Nationalismus unter den Albanern im 19. Jahrhundert entstand – abgesehen von einzelnen Vorläufern – eine albanische Literatur. Nach 1870 wurden die ersten Zeitungen und Zeitschriften herausgegeben. Damals wurde das Albanische je nach konfessioneller Zugehörigkeit entweder in lateinischer oder in griechischer Schrift, von Muslimen auch mit arabischen Buchstaben geschrieben. Um die Unklarheiten bei der Aussprache der arabischen Schrift zu beseitigen, entwickelte der muslimische Gelehrte Rexhep Voka (1847–1917) ein angepasstes arabisches Alphabet (*Elifbaja*), bestehend aus 44 Konsonanten und Vokalen, das er 1911 veröffentlichte. Es wurde kaum verwendet.[5] Die Unterstützer der albanischen Nationalbewegung *Rilindja* ‚Wiedergeburt, Renaissance' bemühten sich Ende des 19. Jahrhunderts um die Vereinheitlichung der Schreibweise. Der Vorschlag mit dem meisten Anklang war das sogenannte „Stamboller Alphabet" (albanisch für Istanbul) von Sami Frashëri, einem bedeutenden albanischen Gelehrten, der vor allem in der osmanischen Hauptstadt wirkte.

1908 trafen sich albanische Intellektuelle aus allen Teilen des Landes zum Kongress von Monastir im heutigen mazedonischen Bitola (alb. *Manastir*). Auf dieser Versammlung wurde endgültig beschlossen, dass die albanische Sprache fortan ausschließlich in lateinischer Schrift geschrieben werden sollte. Als Ausgangsbasis dienten das Stamboller Alphabet und das in Shkodra gebräuchliche von Gjergj Fishta entwickelte „Bashkimi-Alphabet" (albanisch für ‚die Vereinigung'). Man einigte sich außerdem auf eine streng phonetische Schreibweise mit nur zwei Sonderzeichen: **Ç/ç** und **Ë/ë**; dies waren die beiden Zeichen, die schon damals auf der französischen Schreibmaschinentastatur zu finden waren. Alle anderen Laute des Albanischen, die keine Entsprechung im lateinischen Alphabet haben, sollten durch Buchstabenkombinationen ausgedrückt werden. Die Regelungen von 1908 sind bis heute gültig, und man kann den Kongress von Monastir mit Recht als die Geburtsstunde der albanischen Orthographie bezeichnen, auch wenn es noch weitere 60 Jahre dauern sollte, bis man die Dialektformen aus dem Gegischen und Toskischen zu einer allgemeinen schriftsprachlichen Norm verschmolz.

Bei der Volkszählung von 1918 in den von Österreich-Ungarn besetzten Gebieten Albaniens konnten 28,8 % der Männer und 8,8 % der Frauen in den Städten lesen und schreiben, auf dem Land aber nur 8,8 % der Männer und 0,1 % der Frauen. 23,6 % der Männer in den Städten und 1,1 % der Männer auf dem Land verwendeten die lateinische Schrift, während 9,9 % der Männer in der Stadt und 0,9 % auf dem Land in der türko-arabischen Schrift lasen und schrieben. Bei den Frauen schrieben 8,7 % in der Stadt und 0,1 % auf dem Land in der lateinischen Schrift und 0,3 % in der Stadt sowie 0,008 % auf dem Land in der osmanischen Schrift.[6]

Herkunft

Albania, eine der ersten albanischen Zeitungen (Ausgabe von Oktober 1899)

Mögliche Zwischenstationen des Albanischen auf dem Wege vom Indogermanischen sind bisher nicht eindeutig fassbar. Nicht zuletzt wegen der räumlichen Nähe der historisch bekannten Illyrer versuchten viele Forscher, das Albanische mit diesem zu verbinden, was allerdings wegen völlig unzureichender Belege des Illyrischen kaum beweisbar bleibt. Als erster äußerte der Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) diese Vermutung. Weitere Vertreter dieser Richtung waren Sprachwissenschaftler wie Franz Bopp, Gustav Meyer, Eqrem Çabej, Franz von Miklosich und Agnija Desnickaja. Gustav Weigand nahm eine Abstammung der Albaner von den antiken Thrakern an.

Neuerdings wies Joachim Matzinger erneut auf die Schwierigkeiten einer eindeutigen Zuordnung hin.[7]

Alternativ oder ergänzend wird die vorgeschichtliche Zugehörigkeit zu einer balkan-indogermanischen Zwischenstufe vorgeschlagen, zusammen mit dem Griechischen und Armenischen. Das Gegenargument eines „Sprachbundes" scheidet ja bereits für das Armenische aus. Diese Annahme wurde nicht nur von Norbert Jokl,[8] sondern weiter von Martin E. Huld[9] und Joachim Matzinger[10] erwogen. Gestützt wird diese Annahme weiterhin von einer lexikostatistischen Untersuchung[11] sowie einer glottochronologischen Berechnung von S. A. Starostin.[12]

Verbreitung

Siehe auch: Liste albanischer Bevölkerungsanteile nach Staat

Der geschlossene albanische Sprachraum auf der Balkanhalbinsel umfasst Albanien, Kosovo, die westlichen und nordwestlichen Teile Nordmazedoniens, den Nordwesten Griechenlands, sowie einige angrenzende Landstriche in Serbien und Montenegro. Alteingesessene albanischsprachige Minderheiten leben in Süditalien und auf Sizilien (siehe Arbëresh) sowie auf der Peloponnes, in Attika und weiteren südgriechischen Regionen und Inseln (siehe Arvaniten). In Südepirus lebten zudem bis vor einigen Jahrzehnten Albaner (siehe Çamen). Im Weiteren gibt es in Bulgarien (Mandriza), Rumänien (Bukarest, Timișoara, Iași, Constanța, Cluj-Napoca) und in der Ukraine (Oblast Saporischschja und Budschak) kleinere Minderheiten.

Insgesamt sprechen über 7,2 Millionen Menschen die albanische Sprache, davon etwa 2,5 Millionen in Albanien, etwa 2,6 Millionen in den übrigen Balkanländern sowie mehr als zwei Millionen Auswanderer weltweit.

Dialekte

Der mittelalbanische Fluss Shkumbin unterteilt den albanischen Sprachraum in eine nördliche gegische und in eine südliche toskische Zone. Entlang des Flusses existiert zudem eine Übergangszone, die etwa 15 bis 20 Kilometer breit ist. Während der Rilindja entstanden zwei albanische Schriftsprachen für den toskischen und den gegischen Dialekt. Die heutige albanische Standardsprache, die 1972 vereinheitlicht wurde, beruht größtenteils auf dem nordtoskischen Dialekt mit einigen gegischen Elementen.[13]

Verbreitung der albanischen Sprache in Süd- und Südosteuropa

Unterschiede

Die zwei Hauptdialekte unterscheiden sich phonetisch, morphologisch und auch lexikalisch. Die phonetischen Unterschiede sind gering, so zum Beispiel das nasale **â** [ɑ̰] des Gegischen und das **ë** [ə] des Toskischen (*nâna* – *nëna* ‚die Mutter') oder auch das Gegische **n** mit dem Toskischen **r** (*syni* – *syri* ‚das Auge'). Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass Wörter, die im Toskischen ein „q" haben, im Gegischen zu einem „k" werden (*qesh* – *kesh* ‚lachen').

Die morphologischen Unterschiede sind umso zahlreicher, so hat das Gegische einen Infinitiv, der dem Toskischen fehlt. Außerdem wird das Futur im Gegischen mit dem konjugierten Verb ‚haben' (im Gegischen *me pâs*) und dem Infinitiv gebildet, während dies im Toskischen über eine unkonjugierbare Form des Verbs ‚wollen' (*do*) mit einem Relativsatz geschieht, welcher das ins Futur zu stellende Verb in konjungierter Form im Präsens beinhaltet. Dieser Nebensatz wird durch die Subjunktion *të* eingeleitet. Ein Beispiel hierfür ist *unë do të shkoj* für ‚ich werde gehen'.

Der Wortschatz der beiden Hauptdialekte unterscheidet sich teils auch bei Wörtern für alltägliche Dinge, so heißt ‚Milch' im Gegischen *tâmbël*, im Toskischen dagegen *qumësht*. ‚Dorf' ist im Gegischen *katûn*, im Toskischen *fshat*. Der ‚Fuchs' heißt im Gegischen *skile* oder *shpin* und im Toskischen *dhelpër*. Ebenfalls g. *bërshê(n)* gegenüber t. *(v)enjë* ‚Stinkwacholder; Eibe', *rrêj* – *gënjej* ‚lügen', *krejt* – *fare* ‚ganz', oder *shpullë* – *pëllëmbë* ‚Handfläche'.

Geographische Unterteilung

Dialektzonen in Albanien und deren ausländische Sprachinseln

- Gegisch
  - Nordwestgegisch in Nordwestalbanien und in allen albanischen Gemeinden in Montenegro (in der Nähe von Bar und Ulcinj)
  - Nordostgegisch in Kosovo, Nordostalbanien, in allen albanischen Gemeinden in Serbien und in den Gebieten um Skopje, Kumanovo, Tetovo und Gostivar in Nordwestmazedonien
  - Zentralgegisch in der Mirdita, im nördlichen Mittelalbanien (Tirana, Durrës und Peshkopia) und in Südwestmazedonien (Debar und Struga)
  - Südgegisch in Mittelalbanien (Kavaja bis Elbasan)
- Gegisch-Toskische Übergangszone am Shkumbin (etwa 20 Kilometer breit, einschließlich Shpat und Sulova)
- Toskisch
  - Nordtoskisch im Gebiet zwischen Vlora, Lushnja, Pogradec und Bilisht sowie innerhalb Nordmazedoniens in vielen Dörfern am Ohrid- und Prespasee sowie als Sprachinseln verstreut in den Regionen von Bitola, Kruševo und Dolneni
  - Labischtoskisch an der Albanischen Riviera bis nach Piqeras und von Vlora über das Vjosatal bis nach Tepelena (bis hier Labëria) sowie Përmet und im Osten in den Regionen von Leskovik und Erseka
  - Çamisch-Toskisch im südlichsten Albanien (Gjirokastra und Saranda) und früher auch in der namensgebenden Çamëria in Nordwestgriechenland
  - Arbëresh-Toskisch in einigen Regionen im südlichen Italien (einschließlich Sizilien)
  - Arvanitisch-Toskisch in vielen Siedlungen in Mittel- und Südgriechenland (wird meist aber als Einzelsprache angesehen)

Alphabet

Das albanische Alphabet besteht aus insgesamt 36 Buchstaben, von denen sieben Vokale und 29 Konsonanten sind. Die albanische Sprache wird vergleichsweise konsequent phonetisch geschrieben. Digraphen, aus Konsonanten zusammengefügt, werden als eigenständige Buchstaben aufgefasst – sie gelten als untrennbare Einheiten und werden folglich in albanischen Wörterbüchern entsprechend eingeordnet.

A	B	C	Ç	D	Dh	E	Ë	F	G	Gj	H	I	J	K	L	Ll	M	N	Nj	O	P	Q	R	Rr	S	Sh	T	Th	U	V	X	Xh	Y	Z	Zh
a	b	c	ç	d	dh	e	ë	f	g	gj	h	i	j	k	l	ll	m	n	nj	o	p	q	r	rr	s	sh	t	th	u	v	x	xh	y	z	zh

Phonetik und Phonologie

Aussprachebesonderheiten

Buchstabe	IPA	Beschreibung
c	[ʦ]	Stimmloser alveolarer Plosiv und Stimmloser alveolarer Frikativ wie in dt. *Z*ar
ç	[ʧ]	Stimmloser alveolarer Plosiv und Stimmloser postalveolarer Frikativ wie in dt. *Tsch*eche
dh	[ð]	Stimmhafter dentaler Frikativ wie in engl. *th*is
ë	[ɜ]/ [ə]	betont: wie das *O* in engl. *w*orse (BE), ähnelt dem offenen Ö in deutsch *k*önnen; unbetont: *e* wie in dt. Matt*e* (Schwa), am Wortende oft kaum hörbar.
gj	[ɟ]	Stimmhafter palataler Plosiv wie *gy* im Ungarischen; ähnlich wie dt. *dj*
ll	[ɫ]	velarisierter stimmhafter lateraler alveolarer Approximant wie *л* in russ. *л*амп*а*/*lampa* oder *l* im Kölschen und Niederländischen
nj	[ɲ]	Stimmhafter palataler Nasal wie in Lasa*gn*e
q	[c]	Stimmloser palataler Plosiv palatales t, t + leichtes sch, etwas weniger stark als ç; ähnlich wie *tj* in dt. Ma*tj*es alternative Aussprache: tj oder kj, weit hinten gesprochen (v. a. Nordmazedonien)
r	[ɾ]	Stimmhafter alveolarer Tap einschlägiges Zungenspitzen-*r*; wie span. *r* in pe*r*o
rr	[r]	Stimmhafter alveolarer Vibrant gerolltes Zungenspitzen-*r* wie im Bairischen
sh	[ʃ]	Stimmloser postalveolarer Frikativ wie in dt. *Sch*ule
th	[θ]	Stimmloser dentaler Frikativ wie in engl. *th*ink
v	[v]	Stimmhafter labiodentaler Frikativ wie in dt. *W*al
x	[ʣ]	Stimmhafte alveolare Affrikate ein [d], das direkt in ein [z] übergeht wie in engl. bran*ds*
xh	[ʤ]	Stimmhafter alveolarer Plosiv und Stimmhafter postalveolarer Frikativ ähnlich wie das englische *J* für *J*ohn.
y	[y]	Gerundeter geschlossener Vorderzungenvokal wie in dt. gr*ü*n
z	[z]	Stimmhafter alveolarer Frikativ stimmhaftes *s*, wie in dt. *S*onne
zh	[ʒ]	Stimmhafter postalveolarer Frikativ stimmhaftes *sch*, wie in frz. *j*ournal

Phonologie

Das Toskisch-Albanische (Süd-Albanien, Arvanitika, Arbëresh, Südwest-Mazedonien) hat 29 Konsonanten und sieben Vokale. Die Betonung liegt meist auf der vorletzten Silbe. Das Gegisch-Albanische (Nord-Albanien, Kosovo, Nordwest-Mazedonien, Südost-Montenegro, Süd-Serbien) besitzt darüber hinaus noch diese Konsonanten, Vokale und Nasalvokale, die im Toskischen fehlen: *ɑ*, *ɒ*, *ɪ*, *ŋ*, *ɳ*, *ø*, *ɔ*, *ɤ*, *ʊ*, *ʏ*.

Konsonanten des Albanischen

	bilabial	labio-dental	dental	alveolar	velarisiert alveolar	post-alveolar	retroflex	palatal	velar	glottal
Plosive	p b			t d				c ɟ	k g	
Affrikaten				ʦ ʣ		ʧ ʤ				
Nasale	m			n			ɳ[1]	ɲ	ŋ[1]	
Flaps/Vibranten				ɾ r						
Frikative		f v	θ ð	s z		ʃ ʒ				h
Approximanten				ɹ[1]				j		
Laterale				l	ɫ					

[1] Diese Phoneme kommen nur im Gegisch-Albanischen vor.

Vokale des Albanischen

	vorne	zentral	hinten
geschlossen	i y		u
mittel	ɛ	ə	ɔ
offen		a	

Grammatik

Die Grammatik des Albanischen weist in der Struktur Ähnlichkeiten mit vielen anderen Indogermanischen Sprachen auf. Albanisch besitzt die gleichen Diathesen wie das Griechische (Aktiv- und Mediopassivstimme)[14][15] und ist relativ reicher an Modi- und Temporaformen als das Griechische. Albanisch hat die drei Modi (Admirativ, Optativ und Konditional), die in der griechischen Grammatik fehlen und als Modalitäten behandelt werden (wobei das Altgriechische noch einen Optativ besaß).[16][17] Zudem besitzt Albanisch auch bestimmte Suffixartikel wie Rumänisch, Bulgarisch, (Nord-)Mazedonisch,[18][19] und die nordgermanischen Sprachen (Färöisch, Isländisch, Dänisch, Norwegisch und Schwedisch).

Die Parallelen mit Griechisch, Rumänisch, Bulgarisch und (Nord-)Mazedonisch lassen sich aus dem langen und intensiven Kontakt der Träger dieser Sprachen untereinander erklären. Mit dem Modell des Balkansprachbundes werden diese Phänomene und Gemeinsamkeiten erforscht.

Nomen

Die albanische Sprache kennt zwei *(respektive drei)* Genera: Maskulinum und Femininum. Neutra finden sich nur noch als Relikte in der heutigen Sprache, welche jedoch in selbständiger Form anzutreffen sind.

Substantive und Determination

Albanische Substantive werden nach der grammatischen Kategorie Determination flektiert und kennen daher zwei Grundformen (siehe auch Tabelle unten):

- die **undefinierte** oder **unbestimmte** Form, die für alle Maskulina und Feminina aus dem reinen Stamm besteht.
- die **definierte** oder **bestimmte** Form, die mit einem Suffix erstellt wird und sich aus dem definierten Artikel entwickelt hat.

Maskulina und Feminina

- **Maskulina**: die Endungen (oder Suffixe) für die Bildung der Maskulina sind in der Regel *-i*, nach velarem Stammauslaut (*k*, *g* oder *q*) *-u*. Die Funktionen von *-i* und *-u* sind ungefähr mit einem deutschen „der“ vergleichbar. Allerdings nicht identisch, da bei albanischen Nachnamen diese Endungen eher einem „von der/dem/ihm“ entsprechen.
  - Einige undefinierte Substantive enden mit *-ri* und formen Maskulina. Hierbei handelt es sich um wenige Wörter. Eine Standard-Albanische/Toskische *-ri* Endung reflektiert auf eine nordalbanische (Gegische) *-ni* Endung. Anders als beim toskischen Dialekt ist der originale /n/-Laut im Gegischen erhalten geblieben und hat sich nicht zu einem *r*-Laut verschoben (siehe Rhotazismus).[20] Auch hier ist die Funktion von *-ri* ungefähr mit einem Deutschen „der“ vergleichbar (allerdings auch nicht identisch).
- **Feminina**: die meisten undefinierten Substantive, die mit *-ë* enden, bilden oftmals in der definierten Form Feminina und in der Regel ein *-a* angehängt. Wobei es auch Ausnahmen gibt. Undefinierte Substantive die auch mit *-ë* enden, aber mit definierendem *-i* Maskulina formen („djal**ë**“ > „djal**i**“ („Junge“ > „**der** Junge“)). Andere definierende Endungen für Feminina sind *-ja*, *-ia*. Die Funktionen von *-a, -ja, -ia* sind ungefähr mit einem deutschen „die“ vergleichbar. Jedoch auch nicht identisch, da auch diese einem „der“ oder „von der/dem/der“ entsprechen können.

Ein Überblick über die wichtigsten Muster:

	maskulin		**Übersetzung**	**feminin**		**Übersetzung**
	unbestimmt	**bestimmt**	**mit / ohne Artikel**	**unbestimmt**	**bestimmt**	**mit / ohne Artikel**
Standardflexion:	diell	diell-**i**	Sonne / **die** Sonne *f.*	hën**ë**	hën-**a**	Mond / **der** Mond *m.*
	yll	yll-**i**	Stern / **der** Stern	frym**ë**	frym-**a**	Atem / **der** Atem *m.*
	ujk	ujk-**u**	Wolf / **der** Wolf *m.*	ujk**ë**	ujk-**a**	Wölf**in** / **die** Wölf**in** *f.*
	zog	zog-**u**	Vogel / **der** Vogel *m.*	vajz**ë**	vajz-**a**	Mädchen / **das** Mädchen *n.*
Unregelmäßig:	sy	sy-**ri**	Auge / **das** Auge *n.*	r**e**	r**e**-**ja**	Wolke(n) / **die** Wolke *f.*
	vëll**a**	vëll**a**-**i**	Bruder / **der** Bruder	mot**ër**	mot-**ra**	Schwest**er** / **die** Schwest**er** *f.*
	njer**i**	njer**i**-**u**	Mensch / **der** Mensch *m.*	gru**a**	gru**a**-**ja**	Frau / **die** Frau *f.*
	djal**ë**	djal-**i**	Junge / **der** Junge *m.*	lidhj**e**	lidhj-**a**	Verbindung / **die** Verbindung *f.*
	Joz**ë**	Joz-**a**	Jose(ph) / **der** Jose(ph) *m.*	Shkurt**e**	Shkurt-**ja**	Kurz**e** / **die** Kurz**e** *f.*

Dies entspricht ungefähr den deutschen Substantiven, die einen bestimmten oder unbestimmten Artikel bei sich führen. Die syntaktischen Funktionen sind aber nicht ganz deckungsgleich.

Im Gegensatz zum Deutschen gilt dies auch für (Eigen-)Namen: Bedeutung hat die Unterscheidung von bestimmter und unbestimmter Form somit für die Richtigkeit von Lexikoneinträgen albanischer Orte und Personen in Fremdsprachen. Bei Städten, die *bestimmt* auf *-a* enden („Tiran**a**“), wird im Deutschen in Anlehnung an die italienische Praxis diese Form verwendet. Endet ein Name bestimmt auf *-i* („Durrës**i**“) wird die *unbestimmte* endungslose Form (in diesem Fall „Durrës“) bevorzugt. Siehe dazu auch die *Liste der Städte in Albanien*. Auf albanischen Landkarten wird dagegen normalerweise durchgehend die unbestimmte Form verwendet („Tiran**ë**“).

Albanische Vor- und Nachnamen besitzen auch definierte und undefinierte Formen. Bei männlichen Vornamen werden meistens die undefinierten Formen bevorzugt und zur Registrierung der Namen (für Geburtsscheine, Pässe etc.) verwendet. Bei weiblichen Vornamen werden eher die bestimmten Formen bevorzugt für die Registrierung der Namen verwendet.

Sehr formenreich und unregelmäßig ist die Pluralbildung der albanischen Substantive. Insgesamt existieren etwas über 100 verschiedene Endungsformen, mit denen die Mehrzahlformen (und Einzahlformen) gebildet werden. Einige umfassen nur sehr wenige Wörter, andere sind häufig vertreten.

Deklination

Die Deklination des Standard-Albanischen umfasst fünf Fälle (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv, Ablativ). Genitiv und Dativ weisen die gleichen Formen auf; nur wird beim Genitiv eine Präposition (i/e/të/së) hinzugefügt. Jene Präposition ist beim Dativ nicht notwendig. Der 6. Kasus Vokativ ist kein fundamentaler Kasus für Standard-Albanisch. Allerdings wird Vokativ[21] alltäglich in der Anrede gebraucht und ist optional. Einige Albanische Unterdialekte besitzen auch ein Lokativ.[22] Die Deklination hängt ab vom Genus des Wortes, seiner Unbestimmt-/Bestimmtheit und ob es in der Einzahl oder Mehrzahl steht. Die Flexion erfolgt sowohl über Wortendungen (Suffixartikel) als auch mit Hilfe vorangestellter Artikel (i/e/të/së). Im Vergleich zur Pluralbildung sind die Deklinationen für die Singularbildung regelmäßiger.

- Beispiel „yll, ylli“ *m.* („Stern, der Stern“)

	Singular		Plural	
	unbestimmt	**bestimmt**	**unbestimmt**	**bestimmt**
Nominativ:	yll	yll-**i**	yj-**e**	yj-**et**
Akkusativ:	yll	yll-**in**	yj-**e**	yj-**et**
Dativ:	yll-**i**	yll-**it**	yj-**eve**	yj-**evet**
Genitiv (i/e/të/së):	yll-**i**	yll-**it**	yj-**eve**	yj-**evet**
Ablativ:	yll-**i**	yll-**it**	yj-**esh**	yj-**evet**

Pronomen

Die Personalpronomina im Albanischen werden in der 2. Person nach Respekt und in der 3. Person nach Genus differenziert:

System der Personalpronomina

Person	sekundäre Kategorie		Singular	Plural
1			*unë* ‚ich‘	*ne* ‚wir‘
2	**Respekt**	**einfach**	*ti* ‚du‘	*ju* ‚ihr‘
		höflich	*Ju* ‚Sie‘	
3	**Genus**	**maskulin**	*ai* ‚er‘	*ata* ‚sie‘
		feminin	*ajo* ‚sie‘	*ato* ‚sie‘

Adjektive, Präpositionen, Adverbien, Partikeln, Syntax

Adjektive

Die Adjektive stehen normalerweise hinter dem Substantiv, das sie nähere Beschreibungen geben. Ein Großteil von ihnen hat einen vorangestellten Artikel *i* (maskulin) und *e* (feminin). Beispiel: *qyteti i madh* = die große Stadt; *motra e madhe* = die große Schwester. Ein anderer Teil der Adjektive hat keinen Artikel. Beispiel: *makina efikase* = die effiziente Maschine. Steht ein Adverb zwischen einem Adjektiv und einer verbindenden Partikel, so nimmt letzteres die definierte Form an. Verbindende Partikeln stimmen mit Nomen in Genus, Kasus und Numerus überein.

Präpositionen

Präpositionen verlangen im Albanischen entweder den Ablativ oder den Akkusativ.

Syntax

Eine Besonderheit, die das Albanische mit anderen Sprachen teilt, ist die Verdopplung des Objekts.

Sprachbeispiel

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 1:

> *Të gjithë njerëzit lindin të lirë dhe të barabartë në dinjitet dhe në të drejta. Ata kanë arsye dhe ndërgjegje dhe duhet të sillen ndaj njëri-tjetrit me frymë vëllazërimi.*

> „tə ɟiθ ɲɛɾəzit lindin tə liɾə ðɛ tə baɾabaɾt nə diɲitɛt ðɛ nə tə drɛjta. ata kanə aɾsyɛ ðɛ ndərɟɛɟɛ ðɛ duhɛt tə siɫɛn ndaj ɲəɾi tjɛtɾit mɛ frymə vəɫazərimi“

> „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“

Siehe auch

- Abstammung der albanischen Sprache
- Liste albanischer Exonyme für deutsche Toponyme

Literatur

- Gerd-Dieter Nehring: *Albanisch (http://wwwg.uni-klu.ac.at/eeo/Albanisch.pdf)*. In: M. Okuka, G. Krenn (Hrsg.): *Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens*. Wieser Verlag, Klagenfurt/Celovec 2002. S. 47–65.

Sprachdenkmäler:

- Eqrem Çabej (Hrsg.): *Meshari des Gjon Buzuku von 1555*. Tirana 1968 (albanisches Messbuch).
- Joachim Matzinger: *Der altalbanische Text Mbsuame e Krështerë (Dottrina Cristiana) des Lekë Matrënga von 1592. Eine Einführung in die albanische Sprachwissenschaft.* (= Jenaer indogermanische Textbearbeitung. 3). Verlag J. H. Röll, Dettelbach 2006. ISBN 3-89754-

117-3.
- Armin Hetzer: *Das dreisprachige Wörterverzeichnis von Theodoros Anastasiu Kavalliotis aus Moschopolis, gedruckt 1770 in Venedig, albanisch – deutsch – neugriechisch – aromunisch.* Hamburg 1981.

Sprachwissenschaft und Sprachgeschichte:

- Johann Georg von Hahn: *Albanesische Studien*. 3 Bände. F. Mauko, Jena 1854 (Digitalisat (http://www.hti.umich.edu/cgi/t/text/text-idx?c=bosnia;idno=AHY9953.0001.001)), darin: Das albanesische Alphabet, Beiträge zu einer Grammatik des toskischen Dialektes, Albanesische Sprachproben, Beiträge zu einem albanesisch-deutschen Lexikon, Deutsch-albanesisches Verzeichnis der in dem albanesisch-deutschen Lexikon enthaltenen Wörter.
- Justin Rrota: *Për historinë e alfabetit shqip dhe studime të tjera gjuhësore.* Shkodra 1936 (Nachdruck von 2005.)
- Norbert Boretzky: *Der türkische Einfluss auf das Albanische*. Teil 1: *Phonologie und Morphologie der albanischen Turzismen*, Teil 2: *Wörterbuch der albanischen Turzismen*. 2 Bände. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 1975 und 1976.
- Eqrem Çabej: *Studime etimologjike në fushë të shqipes*. 7 Bände. Akademia et Shkencave, Tiranë 1976–2014.
- Gunnar Svane: *Slavische Lehnwörter im Albanischen*. Aarhus University Press, Århus 1992.
- Bardhyl Demiraj: *Albanische Etymologien*. Rodopi, Amsterdam / Atlanta 1997.
- Robert Elsie: *Das albanische Lexikon des Evliya Çelebi (1662), und was ein Derwisch auf der Durchreise alles wissen muss*. in: *Südost-Forschungen*. 57 (1998), S. 95–102 (PDF (http://www.elsie.de/pdf/articles/A1998CelebiDt.pdf)).
- Vladimir Orel: *Albanian Etymological Dictionary*. Brill, Leiden / Boston / Köln 1998. (reichhaltig, aber unzuverlässig; schweigt „Pokorny“ tot)
- Guillaume Bonnet: *Les Mots latins de l'albanais*. L'Harmattan, Paris / Montréal 1998.
- Xhelal Ylli: *Das slawische Lehngut im Albanischen.* Teil 1: *Lehnwörter*, Teil 2: *Ortsnamen*. 2 Bände. Verlag Otto Sagner, München 1997 und 2000.
- Vladimir Orel: *A Concise Historical Grammar of the Albanian Language.* Brill, Leiden 2000.
- Shaban Demiraj / Kristaq Prifti: *Kongresi i Manastirit.* Tirana 2004. ISBN 99943-614-5-7.
- Monica Genesin: *Studio sulle formazioni di presente e aoristo del verbo albanese*. Centro Editoriale e Librario, Università della Calabria, Rende 2005.
- Kolec Topalli: *Fonetika historike e gjuhës shqipe*. Dituria, Tiranë 2007.
- Hans J. Holm: *Albanische Basiswortlisten und die Stellung des Albanischen in den indogermanischen Sprachen*, in: *Zeitschrift für Balkanologie*, 2009, Nr. 45-2: S. 171–205.
- Ina Arapi: *Der Gebrauch von Infinitiv und Konjunktiv im Altalbanischen mit Ausblick auf das Rumänische.* Verlag Dr. Korvač, Hamburg 2010. ISBN 978-3-8300-4572-4.
- Stefan Schumacher / Joachim Matzinger: *Die Verben des Altalbanischen: Belegwörterbuch, Vorgeschichte und Etymologie*. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2013. ISBN 978-3-447-06448-4.

Lehrbücher, Wörterbücher, Grammatiken:

- Oda Buchholz, Wilfried Fiedler, Gerda Uhlisch, Ardian Klosi: *Handwörterbuch Albanisch*, Langenscheidt, München 2000, ISBN 978-3-468-05395-5.
- Oda Buchholz, Wilfried Fiedler: *Albanische Grammatik*, Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1987, ISBN 978-3-324-00025-3.
- Armin Hetzer: *Lehrbuch der vereinheitlichten albanischen Schriftsprache*. Buske, Hamburg 2007, 6. Auflage, ISBN 978-3-87548-444-1.
- Christiane und Axel Jaenicke: *Albanisch Wort für Wort*, Kauderwelsch Band 65, Reise Know-How Verlag, Bielefeld 2007, ISBN 978-3-89416-255-9.
- Wolfgang Koeth, Saskia Drude: *Kosovo-Albanisch Wort für Wort*, Kauderwelsch Band 221, Edition Tirta, Bielefeld 2009, ISBN 978-3-89416-579-6.
- Pandeli Pani: *Albanisch intensiv (https://books.google.it/books?id=cO5pQcbtu3wC&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false). Lehr- und Grammatikbuch mit einer CD der Texte und Dialoge im MP3-Format*, Harrassowitz, Wiesbaden 2007, ISBN 978-3-447-05332-7.
- Basil Schader, Fadil Rexhepi: *Die Wörterbrücke. Schulwörterbuch Deutsch-Albanisch, Albanisch-Deutsch, Übersichten – Ura e fjalëve. Fjalor shkollor Gjermanisht-Shqip, Shqip-Gjermanisht, Vështrimet*, 6. Auflage, Zürich 2006, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, ISBN 978-3-906718-28-6.
- Gjovalin Shkurtaj, Enver Hysa: *Gjuha shqipe për të huajt dhe shqiptarët jashtë atdheut*, Botimet Toena, Tirana 2001, ISBN 99927-1-454-9.
- Emine Teichmann: *Albanisch als Fremdsprache, Shqipja si gjuhë e huaj*. ISBN 978-99947-721-8-6.
- Dritan Halili: *Rechtswörterbuch Deutsch-Albanisch / Albanisch-Deutsch*. Buske, Hamburg 2008, ISBN 978-3-87548-507-3
- Dritan Halili: *Wirtschaftswörterbuch Deutsch-Albanisch*. Buske, Hamburg 2005, ISBN 978-3-87548-385-7
- Armin Hetzer: *Taschenwörterbuch Albanisch-Deutsch / Deutsch-Albanisch*. Buske, Hamburg 2009, ISBN 978-3-87548-536-3

Weblinks

Commons: Albanische Sprache (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Albanian_language?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Wikisource: Albanische Wörterbücher – Quellen und Volltexte

- Albanisches Online-Wörterbuch (mit 40.000 Lemmata) (http://www.fjalori.shkenca.org/); einsprachig.
- Eintrag zur albanischen Sprache in der Enzyklopädie des Europäischen Ostens (http://wwwg.uni-klu.ac.at/eeo/Albanisch.pdf) (PDF-Datei; 373 kB)
- fjalorth.de – Online-Wörterbuch Albanisch-Deutsch (http://www.fjalorth.de/)
- Fjalor.de Online-Wörterbuch Albanisch-Deutsch (http://www.fjalor.de/)
- Kleiner Albanisch-Sprachkurs mit Audioausgabe (http://www.weltreisewortschatz.de/albanisch/)
- Kostenfreies Programm der ‚Albanische Katholische Gemeinde Deutschland‘ für Übersetzungen von/in Albanisch-Deutsch-Englisch, zum Download (http://www.misioni-katolik.de/default.asp?mena=4&menb=2)

- Die albanische Sprache, von Robert Elsie (http://www.albanianlanguage.net/) (englisch)
- Albanische Dialekte, von Robert Elsie (http://www.albanianlanguage.net/dialects/index.html) (englisch)

Einzelnachweise

1. Karl-Richard Bausch, Hans-Jürgen Krumm, Eva Burwitz-Melzer, Grit Mehlhorn; Handbuch Fremdsprachenunterricht; UTB GmbH; Auflage: 6. vollst. überarb. u. erw. (15. August 2016); Seite 480
2. Robert Elsie: *The earliest references to the existence of the Albanian language*. In: *Zeitschrift für Balkanologie*. Berlin 1991, S. 101–105 (elsie.de (http://www.elsie.de/pdf/articles/A1991EarliestRef.pdf) [PDF]).
3. *Albanian literature* (https://www.britannica.com/art/Albanian-literature#ref933399), Peter R Prifti, Encyclopedia Britannica, 2007
4. Robert Elsie: *Albanian Literature. An Overview of its History and Development.* (http://www.elsie.de/pdf/articles/A2003AlbLitOsthefte.pdf), Österreichische Osthefte, Wien, 45, 1–2 (2003), S. 243–276.
5. Robert Elsie: *The Currents of Moslem and Bektash Writing in Albania (1850–1950).* (http://www.islamicpluralism.org/documents/1265.pdf) In: *Albanian Catholic Bulletin.* Band 15, 1994, S. 172–177, hier S. 176.
6. *Regional variation in marriage patterns in Albania at the beginning of the 20th century.* (http://www-gewi.uni-graz.at/seiner/marriage_patterns.html) Abgerufen am 26. August 2014.
7. Joachim Matzinger: *Die Albaner als Nachfahren der Illyrer aus Sicht der historischen Sprachwissenschaft*. In: Jens Schmitt (Hrsg.): *Albanische Geschichte – Stand und Perspektiven der Forschung*. R. Oldenbourg Verlag, 2009, S. 13–36.
8. N. Jokl (1963 posthum): *Die Verwandtschaftsverhältnisse des Albanischen zu den übrigen indogermanischen Sprachen.* In: Die Sprache 9: S. 113–156.
9. M. E. Huld: *Basic Albanian Etymologies.* Slavica Publishers, Inc., Columbus OH 1984
10. J. Matzinger (2000): *Albanisch grā ‚Frauen'.* In: *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft.* 60: S. 75–87.
11. Hans J. Holm (2008): *The Distribution of Data in Word Lists and its Impact on the Subgrouping of Languages.* In: Christine Preisach, Hans Burkhardt, Lars Schmidt-Thieme, Reinhold Decker (Hrsg.): *Data Analysis, Machine Learning, and Applications. Proc. of the 31th Annual Conference of the German Classification Society (GfKl).* University of Freiburg, 7.–9. März 2007. Springer-Verlag, Heidelberg/Berlin, S. 629–636.
12. Václav Blažek (2005): *From august schleicher to sergei starostin on the development of the tree-diagram models of the Indo-European languages.* JIES 35 (1–2): S. 82–109 = 28 Seiten
13. [1] (http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-42650938.html)
14. [2] (https://books.google.ch/books?id=MTlyDwAAQBAJ&pg=PA32&lpg=PA32&dq=mediopassive+greek+albanian&source=bl&ots=OWAKiKyWla&sig=ACfU3U13_VvkJgtJ9xToTPTzZ8I6BqS5wA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwij-d66l_njAhUD6KYKHRpNC4kQ6AEwBXoECAYQAQ#v=onepage&q=mediopassive%20greek%20albanian&f=false) "Non-Canonically Case-Marked Subjects: The Reykjavík-Eyjafjallajökull papers", herausgegeben von Jóhanna Barðdal, Na'ama Pat-El, Stephen Mark Carey, Jahr 2018, Seite 32
15. Journal of Educational and Social Research MCSER Publishing, Rome-Italy, "A Comparative Overview of the Verbal System in Albanian and Greek", September 2014, Seiten 106–107
16. Journal of Educational and Social Research MCSER Publishing, Rom Italien, "A Comparative Overview of the Verbal System in Albanian and Greek", September 2014, Seite 109
17. [3] (https://books.google.ch/books?id=UQpAuNIP4oIC&pg=PA241&lpg=PA241&dq=mediopassive+greek+albanian&source=bl&ots=NH7hkSa6Mo&sig=ACfU3U2hnbOxH7l6SAvytXmQIWYw8b-0Ew&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwij-d66l_njAhUD6KYKHRpNC4kQ6AEwB3oECAcQAQ#v=onepage&q=mediopassive%20greek%20albanian&f=false) "The Ancient Languages of Asia and the Americas", herausgegeben von Roger D. Woodard, Cambridge University Press, 10. April 2008, Seite 241
18. [4] (https://www.academia.edu/6959948/THE_SUFFIXATION_OF_DEFINITE_ARTICLES_IN_BALKAN_LANGUAGES_Introduction_the_syntax_of_verbal_and_nominal_inf_lectional_morphemes_In_a_number_of_Balkan_languages_Romanian_Bulgarian_and_Albanian_the_definite_article_may_be_realized_as_a_suffix_on_the_noun_or_on_a_prenominal_adjective._This_pheno..) THE SUFFIXATION OF DEFINITE ARTICLES IN BALKAN LANGUAGES, Carmen Dobrovie-Sorin & Ion Giurgea, 2006
19. [5] (https://books.google.ch/books?id=7qAwBwAAQBAJ&pg=PA241&dq=definite+suffix+article+albanian+romanian+bulgarian&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjnwufWn_njAhUIFpoKHVtbBu0Q6AEICTAA#v=onepage&q=definite%20suffix%20article%20albanian%20romanian%20bulgarian&f=false) "Linguists of Tomorrow: Selected Papers from the 1st Cyprus Postgraduate Student Conference in Theoretical and Applied Linguistics", Kleanthes K. Grohmann, Aljona Shelkovaya Cambridge Scholars Publishing, 25. April 2012, Seite 241
20. [6] (https://books.google.ch/books?id=LMZm0w0k1c4C&pg=PA1876&dq=Ammon,+Ulrich;+Dittmar,+Norbert;+Mattheier,+Klaus+J.;+Trudgill,+Peter:+Sociolinguistics+Tosk+Geg+Dialectal+Situation&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiSob6YpPnjAhUXxMQBHYI4D5oQ6AEICTAA#v=onepage&q=Ammon%2C%20Ulrich%3B%20Dittmar%2C%20Norbert%3B%20Mattheier%2C%20Klaus%20J.%3B%20Trudgill%2C%20Peter%3A%20Sociolinguistics%20Tosk%20Geg%20Dialectal%20Situation&f=false) "Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus J.; Trudgill, Peter: Sociolinguistics / Soziolinguistik", Ulrich Ammon, Norbert Dittmar, Klaus J. Mattheier, Peter Trudgill Walter de Gruyter, Kapitel "Dialectal Situation", ab Seite 1876
21. [7] (https://books.google.ch/books?id=rPfRUAuevq4C&pg=PA36&dq=albanian+vocativ&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjOpdrPpvnjAhWvwMQBHfl2BiAQ6AEICzAA#v=onepage&q=albanian%20vocativ&f=false) "Albanian Grammar: With Exercises, Chrestomathy and Glossaries", Martin Camaj, Otto Harrassowitz Verlag, 1984, Seite 36
22. "An Albanian Historical Grammar", Suart E. Mann, Buske, 1977

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Albanische_Sprache&oldid=202091893“

Diese Seite wurde zuletzt am 21. Juli 2020 um 18:04 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.